

62. Jahrgang
Mai 2009

G 4914
Heft

02

AR

*Arbeitshilfe zur Erstellung eines
Dokumentationsprofils für Kommunalarchive*

*Das Dokumentationsprofil für Archive
wissenschaftlicher Hochschulen*

Was bleibt vom politischen Tagesgeschehen?

CHI

Zeitschrift für Archivwesen

WAR

Editoren für ihre verdienstvolle Arbeit wird deshalb überschattet von den starken Zweifeln am Sinn einer derart puristisch-radikalen Editionstechnik, die vermutlich einige Wellen in der Fachwelt auslösen wird.

Wilfried Reininghaus, Senden

QUELLEN ZUR LÄNDLICHEN GESELLSCHAFT

Ein Wegweiser zu Archiven und Quellenbeständen der Agrargeschichte im 19. und 20. Jahrhundert. Hrsg. von Beat Brodbeck, Daniel Flückiger, Peter Moser. hier+jetzt, Verlag für Kultur und Geschichte, Baden 2007. 207 S., kart. 32,80 €. ISBN 978-3-03919-060-7 (Studien und Quellen zur Agrargeschichte 2)

Beim 2002 gegründeten „Archiv für Agrargeschichte“ (AfA) handelt es sich um ein „virtuelles“ Archiv ohne Lesesaal oder Magazin. Entstanden ist es durch die Initiative von Forschenden zur Geschichte der Landwirtschaft und des ländlichen Raums, welche die Quellenlage betreffend Agrar- und Ernährungsbereich in der Schweiz im 19. und 20. Jahrhundert optimieren wollen. Das AfA betreibt unter anderem ein Archiv- und Wissensportal (siehe www.agrararchiv.ch oder www.histoierurale.ch). In der Hauptdatenbank „Quellen zur Agrargeschichte“ sammelt es nicht nur schon vorhandene Findmittel, sondern es akquiriert und verzeichnet selber Bestände, die extern in einem schweizerischen Archiv platziert werden. Das AfA leistet mit diesem Vorgehen einen wichtigen Beitrag zu einer „erweiterten“ Überlieferungsbildung an den Rändern der Zuständigkeiten schon vorhandener staatlicher und privater Gedächtnisinstitutionen. In der zusätzlichen Datenbank „Personen der ländlichen Gesellschaft“ werden Informationen auch zu einfachen Bauern, Knechten, Landfrauen gesammelt und für Recherchen beispielsweise von Wirtschafts- und Sozialhistorikern zugänglich gemacht. Ziel ist die Ermöglichung und Initiierung von Forschungsvorhaben zur „Agrargeschichte“, also zu einem Bereich, der zumindest unter diesem Namenslabel nicht unbedingt im Mainstream gegenwärtiger Trends der Geschichtsschreibung zu verorten ist, dem aber mehr Beachtung verschafft werden soll. In diesem Zusammenhang betätigt und profiliert sich das AfA auch mit der Organisation von Tagungen, der Erarbeitung von Ausstellungen und der Herausgabe eigener Publikationen. So dient der vom hier+jetzt-Verlag herausgegebene Band 2 der Reihe „Studien und Quellen zur ländlichen Gesellschaft“ auch dem Zweck, dem AfA bei Geschichtsforschenden und Fachpersonen des Archivbereichs die ihm zustehende und wohlverdiente Aufmerksamkeit zu verschaffen. Der vorgelegte „Wegweiser zu Archiven und Quellenbeständen der Agrargeschichte im 19. und 20. Jahrhundert“ gliedert sich in drei Hauptteile. Im ersten Teil werden die Entstehung, die Tätigkeit und die Programmatik des AfA erklärt, in Deutsch und Französisch, um möglichst das ganze schweizerische Zielpublikum erreichen zu können. Im zweiten Teil folgen exemplarische Ausführungen zu agrarhistorisch relevanten Quellenbeständen im Schweizerischen Bundesarchiv, im Archiv der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, im Staatsarchiv des Kantons Waadt und im Archiv zur Geschichte der schweizerischen Frau-

ebewegung in der Gosteli-Stiftung. Der umfangreichste dritte Teil besteht aus einer Auflistung aller (bis zum Verfassen der Publikation) vom AfA mit hoher Fachkompetenz erarbeiteter Bestandsanalysen agrarhistorisch relevanter Quellenbestände in schweizerischen Archiven. Der Band ist also vor allem ein Findbuch, ein themenspezifischer „Wegweiser“, welcher die Hauptergebnisse der via www.agrararchiv.ch zugänglichen Verzeichnissarbeit in gedruckter Form greifbar macht und das „virtuelle“ Archiv als Buch „materialisiert“. Aber braucht es eine Publikation, deren Inhalte größtenteils auch auf dem Internet abrufbar wären? Ja, es braucht sie wohl, denn ein noch höherer Bekanntheitsgrad des AfA kann dem aufwändigen Projekt die notwendige Nachhaltigkeit verschaffen. Fachpersonen des Archivbereichs werden auf ein neues Kompetenzzentrum hingewiesen, das sich als Anlaufstelle für die Erschließung und Vermittlung von diesbezüglichen Beständen empfiehlt, und Geschichtsforschende bekommen eine dichte Fülle von Material präsentiert, in Form von noch lange nicht erschöpfend bearbeiteten Quellenbeständen zu Themen wie etwa Agrar- oder Ernährungswirtschaft, Landwirtschaftspolitik und Geschichte der Agronomie oder zu in diesem Kontext relevanten Personen des öffentlichen und „alltäglichen“ Lebens. Dabei stellt sich die Frage, ob nicht möglicherweise der Publikationstitel „Quellen zur ländlichen Gesellschaft“ offener oder einladender formuliert sei als der Name der Institution „Archiv für Agrargeschichte“ (AfA) oder des Portals „[agrararchiv.ch](http://www.agrararchiv.ch)“, denn die in der Publikation verzeichneten Quellen scheinen für Fragestellungen etwa sozialgeschichtlicher Intention ebenso wertvoll zu sein wie für Interessen einer (mit einem eventuell eher engeren Konnotationsbereich versehenen) „Agrargeschichte“.

Archivkundliche Fragestellungen im eigentlichen Sinne werden im vorliegenden Band nicht abgehandelt. Doch gibt die darin enthaltene Beschreibung zur Entstehung des AfA Aufschluss darüber, welche Probleme bei diesem innovativen Projekt von modellhaftem Charakter bewältigt werden mussten, als ein Beispiel für ein themenspezifisches „virtuelles“ Archiv. So haben die Herausgeber Beat Brodbeck, Daniel Flückiger und Peter Moser einen beeindruckenden Bericht über die wegweisende Tätigkeit und die umfangreichen Arbeitsergebnisse des von ihnen und weiteren Mitarbeitenden betreuten Archivs verfasst, den man mit Gewinn liest oder zum Recherchieren benutzt. Und der Verlag hier+jetzt hat einmal mehr ein Buch veröffentlicht, in dem man mit Genuss blättert, denn das Layout ist schlank und modern und die Texte sind sorgfältig bearbeitet, so wie es jeglicher wissenschaftlichen Publikation im Idealfall zu wünschen wäre.

Beat Mahler, Meilen